

Aufgepeppt: Umspielen und Ausgestalten

MISTER MUSIC V-ACCORDION DAYS 2018, MATTHIAS MATZKE

I. Die Melodie gestalten

- Dynamik: z.B. *fp* mit *crescendo* auf langen Tönen, Echo-Motive, Spitzen und Tiefen
- Spieltechniken und Artikulationen (*kurz, breit, etc.*) bewusst einsetzen

1. Verzierungen

Dank Verzierungen bleiben Wiederholungen (von Teilen und Motiven) interessant und lebendig.

- Ornamente aus der Klassik: *Vorschlag*, *Vorhalt*, *Triller*, *Tonwiederholungen*, *Akkordbrechungen*
- Gestaltungen der populären Musik: *Shake* (Handgelenkschütteln), *Bendings* (Tonhöhenvariation)



2. Variationen

Rhythmisch, klanglich (Soundwahl), harmonisch (Bass, Begleitung) mit engem Bezug zur Vorlage.

II. Die Melodie erweitern

1. Analyse

Mögliche Bausteine: Tonleitern, Sprünge mit bestimmtem Abstand, markante Rhythmen, umspielte Zentraltöne, Hoch- und Tiefpunkte

2. Einzeltöne oder Tongruppen hinzufügen oder aussparen

- Die Grundstruktur klarer herausstellen oder verschleiern



- Sinnvolle Verbindungen von melodischen Eckfeilern schaffen
- Mit den vorhandenen Bausteinen der Melodie arbeiten oder diese ergänzen



III. Die Melodie unterstützen

Arrangiertechniken

I. <u>Begleiten</u> (hinter Melodie)	II. <u>Aussetzen</u> (mit Melodie)	III. <u>Kontrapunktieren</u> (neben Melodie)
Pad (Grundierung/Klangteppich)	Parallel	Imitation
Pattern (Begleitmuster)		Fortspinnung
Linien	linear	linear eigenständig

IV. Die Melodie kommentieren, verbinden und ergänzen

Fills (Pausenfüller)

<ul style="list-style-type: none"> • <u>Rhythmisch</u>: <i>Chops</i> („gehackte“ Töne), <i>Offbeats</i> (auf „und“), <i>Synkopen</i> (Vorgezogene) 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Melodisch</u>: Linien (Tonleiter, Akkordbrechungen)
<ul style="list-style-type: none"> • umspielen von (Harmonie-)Tönen 	<ul style="list-style-type: none"> • Floskeln, Klischees, Licks (Stiltypische Motive)
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Effekte</u>: („ins nichts/aus dem nichts“ spielen, über die Tasten gleiten (<i>glissando</i>), z.B. wie ein Vogel, etc.) 	

Sonderform des Fill ist der **Break**: Die Begleitung hält sich zurück und die eingefügte Idee steht ganz im Fokus; meistens zwischen zwei *Formteilen* eines Stücks. Mit Breaks lässt sich viel Spannung aufbauen und frische Aufmerksamkeit wird auf den folgenden Teil gelenkt.

V. Ansätze und Tricks

Pendelbewegungen und *Wechselnoten* wirken virtuos und können kombiniert werden. Einfache Melodien klingen in *Oktavgriffen* gleich überzeugender und können dabei mit dazwischen liegenden Akkordtönen angereichert werden. Werden die Akkordtöne harfenartig nacheinander gespielt, kann eine einfache Idee komplex und äußerst gekonnt klingen.

Virtuose Ausschmückungen gelingen einfacher, wenn gedanklich die Melodie verfolgt wird und die Verzierungen als motorischer Zusatz begriffen werden (z.B. Dreh- oder Kippbewegung der Hand).

Pendel und Pendel mit Zwischennote in einem berühmten Walzerbeispiel:



Anschließend ein weitere Pendelvariation mit anschließendem Effektlauf in die Oktavlage:



VI. Harmonische Einschübe

Breaks, Fills und gehaltene lange Melodietöne werden sofort interessanter, wenn Bewegung in die harmonische Ebene kommt. Eine geänderte harmonische Basis ermöglicht außerdem, auf unverbrauchte Töne (die zu den neuen Akkorden gehören) zuzugreifen.

1. Quintfall/Chromatik abwärts

Im Standardbass aufwärts springen und Reihe für Reihe bis zum Schlussakkord abwärts wandern:

Em Am Dm G⁷ C E⁷ A⁷ D⁷ G⁷ C

Ein *Dominantseptakkord* möchte sich besonders stark in die Harmonie der darunterliegenden Reihe im Standardbass auflösen. Es ist also sowohl möglich, die Akkorde entsprechend der Vorzeichen des Schlussakkordes zu wählen, als auch eine *Dominantkette* zu bilden und die Vorzeichen auf die Zwischenziele anzupassen (z.B. A-Dur mit 3# auf E7, dann 2# auf A7, usw.).

Die zweite Variante liefert zum Beispiel folgende Diskantttöne:

E⁷ A⁷ D⁷ G⁷ C E⁷ E^{b7} D⁷ D^{b7} C

Am Verlauf des Diskants lässt sich hierbei die ebenfalls mögliche chromatische Basslinie ableiten. Oft klingt es gerade reizvoll, wenn man sich über die Theorie gar nicht so viel Gedanken macht und diese Varianten kombiniert (z.B. Vorzeichen von C Dur rechts + Chromatik links):

Dominantakkorde können oft eingefügt werden, wenn es eine Reihe abwärts geht, auch wenn in den Noten ein normaler Dur oder Moll Akkord steht (s. „Slow Motion“ anbei).

E⁷ E^{b7} D⁷ D^{b7} C

2. Blues

Freilich weckt jeder Eingriff Assoziationen mit einem bestimmten Stil. Dominantketten klingen oft nach *Old Fashioned Swing*, reizvoll kann auch ein Ausflug in den Blues sein, wo der Septimakkord unter der Zielakkordreihe von besonderer Bedeutung ist. Hier ein Reinhard Mey Schluss mit unerwartetem lässigem Blues Ende:

Dm G⁷ F⁷ C

3. Sekundschritte aufwärts im Bass

In der Rock- und Filmmusik wurde die Dominante vom Ganzton unter dem Schlussakkord abgelöst. Der Bass bewegt sich in Sekundgängen aufwärts und bekommt heldenhaft weitläufigen Charakter: Bb-Dur statt G kann auch zu Volksliedern schön klingen!

Dm G⁷ A^b B^b C